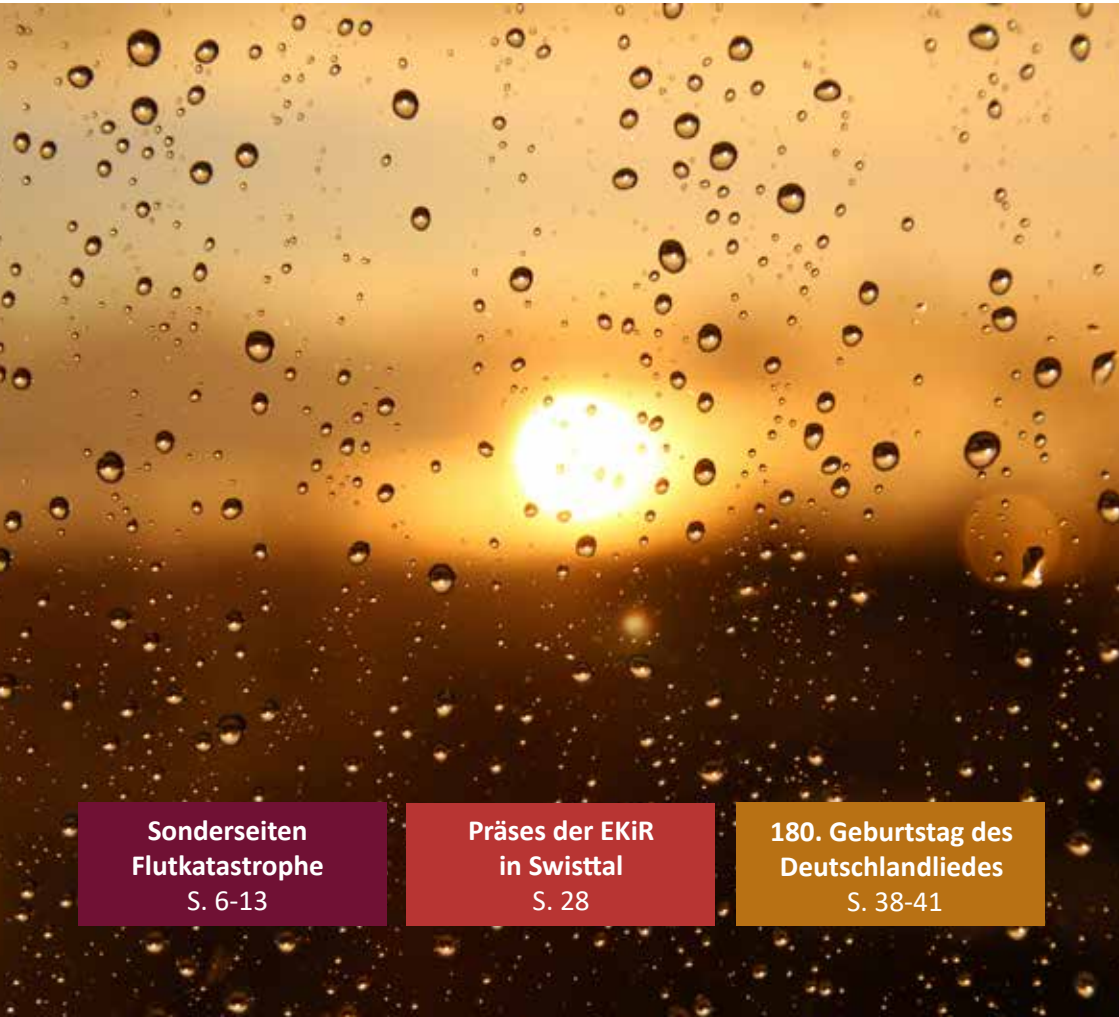
September - Oktober - November 2021

Das Fenster

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Swisttal



Sonderseiten Flutkatastrophe
S. 6-13

Präses der EKiR in Swisttal
S. 28

180. Geburtstag des Deutschlandliedes
S. 38-41

Liebe Leserinnen und Leser des FENSTERs,

mit dem Abklingen der Pandemie wollten wir alle mit ganz viel neuem Schwung in den Sommer starten und die Monate der erzwungenen Lethargie endlich hinter uns lassen. Doch dann konnte in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli nach tagelangem Starkregen die Steinbachtalsperre die Wassermassen nicht mehr halten und eine Flutwelle überschwemmte unsere Gemeinde, verwüstete ganze Ortsteile und brachte Schrecken, Elend und Trauer in zahlreiche unserer Familien. Es ist nicht abzusehen, wie lange noch die Spuren unsere Dörfer prägen werden. Und die Erinnerungen an fröhliche und ungezwungene Tage der Konfi-Freizeiten in dem dortigen Jugendheim haben zukünftig wohl einen bitteren Beigeschmack. Vielleicht gelingt es ja mit diesem Brief, der mit so viel Freude und Ideenreichtum von dem Redaktionsteam konzipiert wurde, manch traurige Gedanken wegzuwischen. Ich bin sicher, ein guter Gott wird trotz aller Prüfungen seine schützende, liebende Hand über uns halten.

Friedrich-Wilhelm Ehmann

Entschuldigen Sie die verspätete Zustellung des Gemeindebriefes. Aufgrund der Flutkatastrophe mussten wichtige Dinge erst geplant und geklärt werden, die mit abgedruckt werden sollten. Dadurch konnte "Das Fenster" erst verspätet in den Druck gehen.

Inhalt

An(ge)dacht / Aus dem Presbyterium	03-05
Sonderseiten Flutkatastrophe	06-13
Reiferscheid - Diakonisches Werk Bonn und Region	14
Fluthilfe / Rückblick Open-Air-Gottesdienst	15
Abschied Angelika Kaiser / Vorstellung Daniela Balter	16-17
Rückblick Kindergottesdienst Buschhoven	18-23
Sommerferienfreizeit 2021	24-27
Präses der EKiR in Swisttal	28
Konfirmand*innen Buschhoven / Odendorf	29
Team Nachhaltigkeit	30-31
Termine	32-33
Buchbeschreibung	34
Thema: Heimat	35-37
180. Geburtstag des Deutschlandliedes / Mutmacher	38-43
Freud und Leid	44
Kinder und Jugend in Swisttal / Gemeindeleben / Kontaktdaten	45-56

Liebe Gemeinde,

Sie ging zurück. Dahin, wo sie hergekommen war, in die alte Heimat.
Vor vielen Jahren war sie aufgebrochen, jung war sie damals, hoffnungsfroh, mit Mann und Söhnen. Der Hunger hatte sie weggetrieben. Einfach war es nicht. Sie blieben lange fremd am neuen Ort und die Arbeit, die sie fanden, war schlechter als die, die sie zuhause gewohnt waren. Aber sie hatten zu beißen. Und ihre Söhne wurden groß. Als ihr Mann starb, heirateten die Söhne. Sie hatten gute Frauen gefunden, Einheimische. Sie dachte manchmal, dass es besser wäre, sie hätten Frauen aus der eigenen Kultur gefunden. Aber Hauptsache war, dass sie glücklich waren. Leider blieben beide Schwiegertöchter kinderlos. **Und das sollte nicht das Schlimmste bleiben.** Beide Söhne starben.

Nun waren sie allein, die alte mit den beiden jungen Frauen. Sie spürte, sie musste die Jungen freigeben. Sie hatten ihr Leben noch vor sich. Sie sollten nicht in der Sorge für die alte Schwiegermutter ihre Tage fristen. Sie waren noch jung. Sie könnten noch einmal Liebe erfahren, vielleicht doch noch Kinder bekommen, leben. Und so schickte sie die beiden heim, in ihr Elternhaus. Dort wären sie erst einmal versorgt. Dort würde man für sie sorgen und sicher auch bald einen Ernährer finden.

Sie selber war alt geworden, sie brauchte nicht viel. **Bitter war sie geworden über all dem, was ihr widerfahren war. Von ihrer Hoffnung beim Aufbruch war nichts geblieben. Sie fühlte sich allein, heimatlos, verlassen, von Gott schlecht behandelt.** Ein Verwandter würde sich ihrer erbarmen müssen.

Aber ihre Schwiegertochter hatte ihren eigenen Kopf. Sie wollte bei ihr bleiben. Sie wollte mit ihr gehen. Für sie war sie ihr Zuhause geworden, ihre Heimat. Bei ihr wollte sie bleiben, bis zum Tod.

Die Geschichte von **Naomi und Ruth**, eine Geschichte von Migration, die wir aus dem alten Testament kennen. Die Frauen bewahren den Namen der Familie durch ihr Handeln. Sie gehen dafür auch holprige Wege und wagen Ungewöhnliches. Ihr Risiko ist hoch, die Gefahr, unterwegs missbraucht zu werden, erheblich. Aber sie wollen

überleben - und dafür riskieren sie alles, auch ihre Unversehrtheit.

Unter uns leben viele, deren Geschichten von Flucht und Vertreibung, von Angst und Bewahrung, von Gewalt und Rettung nicht erzählt sind. Manche haben deutsche Wurzeln – zu denen sie nach Generationen zurückgekehrt sind. Manche suchen hier einen Neuanfang mit Angehörigen, die schon vor ihnen hier lebten. Manche sind ganz fremd, wie Treibgut angespült an eine hoffentlich sichere Küste. Es sind auch viele von unseren Eltern und Großeltern. **Gut, wenn wir als Gemeinde ein Ohr für sie haben: mit unserer Sozialberatung und mit jedem Gespräch, in dem wir mit Interesse und Respekt signalisieren, dass uns interessiert, wie das Leben sie hierher gebracht hat und wie es ihnen geht.**
Die Geschichte von Ruth und Naomi endet mit der Geburt des ersehnten Stammhalters, mit einer Zukunft, die ihnen mit diesem Kind geschenkt wird. Manchmal können wir Ähnliches hören: von Kindern, die hier geboren wurden, einer Wohnung, die gekauft werden konnte, ein Stück Land, auf dem man bauen und heimisch werden kann.
Gott sei Dank enden auch heute viele Fluchtgeschichten nicht bitter, sondern voller Hoffnung!

Herzlich Grüße,
Anke Kreutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Verabschiedung von Pfarrer Edelmann am 4. Juli in Buschhoven wurden die zahlreichen personellen Veränderungen in unserer Kirchengemeinde eingeläutet. Über den Ruhestand von **Christine Gildenhard** (Küsterin der Versöhnungskirche und des Melanchthonhauses) und **Gabriele Diener** (Sozialberatung Diakonisches Werk) haben wir bereits in der letzten Ausgabe des „Fensters“ berichtet.
Die Stelle der Küsterin / des Küsters in Buschhoven ist neu ausgeschrieben, weitere Informationen finden Sie auf Seite 6.
Für die Sozialberatung in Swisttal konnte das Diakonische Werk Bonn und Region **Christiane Reiferscheid** gewinnen. Seit dem 01. August ist sie mit 50% über das DW als Sozialberaterin

in unserer Gemeinde tätig. Dafür hat sie einen Teil ihrer Stelle im Gemeindebüro aufgegeben. Sie wird mit 10 Wochenstunden weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirchengemeinde zuständig sein.
Wir freuen uns, dass Christiane Reiferscheid ihren Tätigkeitsbereich erweitert und uns dabei in der Kirchengemeinde erhalten bleibt.
Im Gottesdienst zum Diakoniesonntag werden wir Gabriele Diener verabschieden und Christiane Reiferscheid in die neue Stelle einführen.

Eine weitere vertraute Person aus dem Gemeindebüro werden wir Ende September in den Ruhestand verabschieden: **Angelika Kaiser** verlässt nach vielen Jahren ihren Schreibtisch und das Telefon, mit dem sie unendlich viele Gespräche rund um das Gemeindeleben, Finanzen, Kindergärten, Bausachen usw. geführt hat.
Herzlichen Dank, liebe Angelika Kaiser, für die gute Zusammenarbeit, für offene Ohren, Geduld und Zuversicht. Wir wünschen Dir viel gute und gefüllte Zeit mit Deinem Mann und Deiner Familie, Freundinnen und Freunden. Als Gemeindemitglied und ehrenamtliche Mitarbeiterin (z.B. im Seniorenkreis und Weltladen) bleibst Du uns ja zum Glück erhalten.
Am 1. September beginnt **Daniela Balter** ihre Arbeit als Mitarbeiterin im Gemeindebüro. Darum wird sie aus dem Presbyterium ausscheiden. **Herzlich willkommen, liebe Daniela Balter, im Kreis der hauptamtlich Mitarbeitenden.** Wir wünschen einen guten Start und viel Freude bei der neuen Arbeit.
Angelika Kaiser wird im Gottesdienst am 26.09.2021 verabschiedet und Daniela Balter eingeführt.

Während ich diese Zeilen schreibe, ist noch nicht abzusehen, wie die Corona-Lage im Herbst in Deutschland sein wird und ob alle Gottesdienste und Veranstaltungen wie geplant stattfinden können. Auf unserer Website finden Sie das Schutzkonzept für alle drei Gemeindezentren. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Website über aktuelle Veränderungen.

Herzliche Grüße.

Für das Presbyterium

Ihre Pfarrerin Claudia Müller-Bück
Vorsitzende d.Presbyteriums

Informationen zu normalen Reaktionen auf außergewöhnliche Ereignisse

Die Situation:

Die Folgen des Starkregens vom 14. /15. Juli mit der Überflutung vieler Keller, Wohnungen, Straßen und Felder oder der Evakuierung mit den Sorgen, wohin man zurückkehren kann, sieht man bis heute in den betroffenen Dörfern und Landstrichen.

Betroffene, Einsatzkräfte und Freiwillige sind damit beschäftigt, aufzuräumen und einen funktionierenden Alltag wieder sicher zu stellen. **Dabei erleben viele, dass sie anders reagieren und sich anders verhalten, als sie das von sich kennen.** Meist sind das normale Reaktionen auf eine (lebens-) bedrohliche Situation, die mit Ohnmacht und Hilflosigkeit erlebt wurde. So reagieren manche zum Beispiel ...

... körperlich mit Zittern, Schlafstörungen, Müdigkeit, gar keinem oder Dauerhunger, Übelkeit, Blasendruck, Anspannung, Herzrasen

... kognitiv mit um das Ereignis kreisenden Gedanken, einschießenden Erinnerungen oder Erinnerungslücken, Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit

... emotional mit Traurigkeit, Gedämpftheit (wie durch Watte), Schuldgefühlen, Selbstvorwürfen, Angst, Wut, Albträumen, sich aufdrängenden Bildern, Gerüchen oder Geräuschen

... mit anderem Verhalten in Ess-, Trink-, Rauch- oder Sexverhalten, durch Schweigsamkeit, Rückzug, Überaktivität, Überempfindsamkeit, Reizbarkeit, erhöhtem Schlafbedürfnis, Misstrauen dem Leben gegenüber oder indem man den Ort des Geschehens meidet.

Eine Einordnung:

Auf traumatischen Stress reagiert der Körper mit einem Schutzmechanismus,

der helfen soll, mächtige Sinneseindrücke zu regulieren und mit dem Erlebten umzugehen. Dieser führt oft zu verändertem Verhalten oder körperlichen, kognitiven, seelischen Reaktionen, die normal sind.

Was hilft, damit Menschen diesen Stress schnell bewältigen können, ist, möglichst bald Sicherheit, Verlässlichkeit und Selbstwirksamkeit wieder herzustellen. Das heißt:

1. sich in Sicherheit bringen
(bewirkt im Denken und Spüren:
Ich war in Gefahr. Aber jetzt bin ich an einem sicheren Ort.)

2. sobald wie möglich gewohnte Routinen des Alltags wieder aufnehmen
(bewirkt im Denken und Spüren:
Ich habe zwar vieles verloren. Aber ich funktioniere. Ich kann arbeiten. Ich kenne meinen Tagesablauf. usw.)

3. eigene Entscheidungen fällen (lassen).
(bewirkt im Denken und Spüren:
Ich kann etwas für mich Richtiges mit meinem Willen bewirken)

Umgang mit dem Erlebten:

Vielen Menschen hilft es, wenn sie die belastenden Ereignisse und ihre Reaktionen darauf erzählen können. Damit sortieren sie das Erlebte für sich und erleben, dass ihr Denken funktioniert. Und sie bekommen Distanz: Wenn ich davon erzählen kann, ist die Gefahr vorbei.

Andere verdrängen das Geschehene, um den damit verbundenen Schmerz nicht fühlen zu müssen. Andere reagieren mit Panikattacken. Damit werden vorbewusste Gefühle agiert.

Möglichkeiten zur Selbsthilfe

sind z.B.

1. erzählen (lassen)
2. kognitive Impulse setzen:
Sudoko lösen, zählen usw.
3. Schlaflosigkeit zulassen und Jugendlichen z.B. ein Level Videospiele erlauben
4. fragen, was Leute sonst machen, wenn sie Stress haben.
Ermutigen, das jetzt auch zu tun.
5. bewegen
6. Kindern Möglichkeiten geben zu malen (auch großformatig)
7. soziales Netz aktivieren:
Wer tut mir gut?
Wer kann mich unterstützen?
8. Spirituelle Quellen aktivieren
(ein Licht anzünden, beten, singen, Gemeinschaft)

Zeitliche Einordnung:

Bis ca. sechs Wochen nach dem belastenden Ereignis ist es normal, „verrückt“ zu reagieren. In den nächsten sechs Wochen sollten diese Reaktionen allmählich weniger werden. Sollten sie sich verstärken oder erhebliche Einschränkungen für die Alltagsgestaltung mit sich bringen, wird eine psychotraumatologischer Check empfohlen.

Ein Trauma entsteht nicht aus einem Trauer-, sondern aus einem Ohnmachtsgefühl.

Es bedeutet, dass jemand nicht die Kontrolle darüber hat, dass er auf einen Auslöser (Trigger) hin die lebensbedrohliche Situation emotional wie „im Moment geschehend“ wieder erlebt. Es braucht Zeit, um über das Erlebte und Verlorene trauern zu können.

Ein Trauma (posttraumatische Belastungsstörung) ist frühestens sechs Monate nach dem Ereignis diagnostizierbar. Bis dahin handelt es sich meist um normale Reaktionen auf traumatischen Stress.

Nach der Flut - wir sind da ...

... in Heimerzheim

in der Maria-Magdalena-Kirche, Sebastianusweg 5-7

ab dem 14.09.2021

dienstags von 9:00 - 12:00 Uhr

offene Sprechstunde Sozialberatung oder nach telefonischer Vereinbarung,
Tel. 0171 - 646 00 32, **Christiane Reiferscheid**

dienstags von 15:30 -19:00 Uhr

gibt es ein offenes Angebot für Beratung – Gespräch – Seelsorge,
Austauschen oder einfach zur Ruhe kommen,
Kaffee und Kuchen und ab ca. 18.00 Uhr ein warmes Abendessen.
Gleichzeitig ist offener Kindertreff im Jugendbereich
mit **Elke Feuser-Kohler** (siehe Seite 13)

Wir freuen uns auf Sie und Euch.

... in Odendorf
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bendenweg

montags und mittwochs nach Vereinbarung
Gespräche mit Heilpraktikerin **Inge Kreb-Kiwitt** (siehe oben)

donnerstags 15:00 -17:00 Uhr
offenes Haus mit Angeboten der Sozialberatung, der Seelsorge und weiteren Hilfestellungen mit **Christiane Reiferscheid** und **Malte Große-Deters**

donnerstags um 19:30 - 21:30 Uhr - 23.9./07.10./28.10.2021
dann i.d.R. 14-täglich
Gesprächskreis für Betroffene mit Systemische Beraterinnen/Coach (DVC) **Tanja Rapp** und **Sabina Lennarz** (bitte anmelden unter swisttal@ekir.de, die ersten 3 Termine können auch spontan wahrgenommen werden)

Kostenloses Beratungsangebot „Wir alle gemeinsam sind mehr als die Flut“

An die Betroffenen der Flutkatastrophe!

Inge Kreb-Kiwitt
Gestalttherapeutin DVG und Heilpraktikerin Psychotherapie HPG
Frau Kreb-Kiwitt arbeitet seit 2013 in Swisttal-Odendorf als analytische Gestalttherapeutin DVG. Sie hat eine Weiterbildung in PITT – Psychodynamisch imaginativer Traumatherapie.
Sie bietet Betroffenen der Flutkatastrophe im Dietrich Bonhoeffer Haus die Möglichkeit, ein an ihre persönliche Situation angepasstes kostenloses Beratungsgespräch zu führen, das strukturiert, zeitlich begrenzt und direktiv als Entlastung dient.

Bei Bedarf vereinbaren Sie bitte einen Termin.
Tel.: 02255 - 9592968, Mobil: 0175 5512 079, E-Mail:praxis@kreb-kiwitt.de

weitere allgemeine Hilfsangebote

Telefonseelsorge Bonn/Rhein-Sieg:

täglich 24 Stunden erreichbar unter 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222, kostenfrei und anonym

VR-Klinik Bonn:

Die LVR-Klinik in Bonn hat eine psychotherapeutische Soforthilfe für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche organisiert. Erwachsene können Montags bis Freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr unter 0228 551 4321 Termine ausmachen. Termine für Kinder und Jugendliche gibt es ebenfalls Montags bis Freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr. Für Kinder bis 10 Jahren unter der Nummer 0228 551 7253 und für Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren unter 0228 551 2850.

Ehrenamtliches Netzwerk von Psychologen und Psychologinnen:

Das ehrenamtliche Netzwerk von Psychologen und Psychologinnen ist unter **sofortaktiv.de** erreichbar.

Gerne können Sie auch unsere Pfarrerinnen anrufen, wenn Sie reden möchten.

Pfarrerin Claudia Müller-Bück: 02254 - 80 70 139
Pfarrerin Anke Kreutz: 0176 - 93 15 90 91

DANKE!

Die Hochwasserkatastrophe in der Nacht vom 14. Auf den 15. Juli hat unser aller Leben verändert.

Menschen trauern um Angehörige, viele haben um ihr eigenes Leben gebangt und Stunden in Angst erlebt. Viele haben Hab und Gut verloren und müssen nun aufräumen, Häuser trocknen und neu anfangen.

Das ist schwer.

Wir haben auch Hilfe erfahren, die Hoffnung schenkt. Menschen (manche von weit weg) sind füreinander da, bringen sich ein, mit dem, was sie können: Mit starken Armen beim Kellerausräumen und Putz abschlagen, mit Kaffee und Brötchen zur Stärkung, mit Zeit und Ruhe für Gespräche, durch finanzielle Hilfe.

Herzlichen Dank für alles, was Sie beigetragen haben, um die Not zu lindern!

Danke für alle Spenden, die schon auf unserem Konto eingegangen sind und noch eingehen. Sie helfen uns, unbürokratisch finanzielle Unterstützung zu geben, auch über die Ersthilfe der Diakonie hinaus.

Danke für Ihre und Eure Zeit, Eure Kraft und Geduld.

In den Wochen nach der Flut habe ich persönlich auf besondere Weise

gesstätte Pusteblume in Odendorf, zum Teil verantwortet vom Diakonischen Werk.

Leute kamen vorbei, fragten:
Was kann ich tun?
... und fassten mit an.
Mit Bollerwagen wurden Lebensmittel ins Dorf gebracht, vor allem von Jugendlichen.
Gemeinsam mit vielen anderen, die Hilfe organisiert haben, haben wir koordiniert. Jeden morgen um 8:00 Uhr gab es eine Lagebesprechung in der Maria-Magdalena-Kirche. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sind vor allem in Odendorf, Heimerzheim und Metternich unterwegs, genauso, wie viele einfach da, wo sie sind, helfen und für andere da sind.
So sind wir in der Gemeinschaft unserer Dörfer Gemeinde Jesu Christi, miteinander und für andere.

Wenn Sie Hilfe benötigen, melden Sie sich bitte bei uns, wir versuchen, Sie so gut es geht zu unterstützen.

Für das Presbyterium

Eure/ Ihre Pfarrerin
Claudia Müller-Bück

wahrgenommen, was es heißt, Kirche zu sein in der Gemeinschaft der Dörfer einer Kommunalgemeinde:

Noch in der Nacht wurde in der Evangelischen Kindertagesstätte in Heimerzheim eine Evakuierungsstelle für Familien eingerichtet und mehrere Tage und Nächte vom Team mit betreut.
Wir konnten sofort die Maria-Magdalena-Kirche in Heimerzheim öffnen. Manche kamen wegen der sauberen Toiletten und blieben auf einen Kaffee mit Brötchen, Kuchen, Suppe und Gespräch und nahmen dann mit, was andere gebracht hatten: Wasser, Lebensmittel und anderes.

Es gab Kinderbetreuung in der Kirche, in der Evangelischen Kindertagesstätte Maria-Magdalena und der Kinderta-

Neues Team "Fluthilfe"

Die Diakonie-Katastrophenhilfe richtet in Zusammenarbeit mit der Diakonie Rheinland Westfalen Lippe und dem Diakonischen Werk Bonn und Region für zwei Jahre einen Stützpunkt für die Region Swisttal, Rheinbach, Meckenheim mit vier Stellen ein.
Es gibt zwei Fachkräfte für Psychosoziale Beratung, eine Fachkraft für Baufragen und eine Verwaltungsfachkraft. Wir freuen uns darüber und hoffen, dass diese Menschen den Wiederaufbau unserer Dörfer gut unterstützen.

Das Team "Psychosoziale Beratung":

Beate Krugel
beate.krugel@dw-bonn.de
Mobil: 0151 - 122 71 362

Elke Feuser-Kohler
elke.feuser-kohler@dw-bonn.de
Mobil: 0172 - 86 370 64

Marko Grzincic
marko.grzincic@dw-bonn.de
Mobil: 0172 - 84 68 671

Neue Mitarbeiterin beim Diakonischen Werk Bonn und Region

Ich heiße Christiane Reiferscheid und arbeite schon seit vielen Jahren für die Evangelische Kirchengemeinde Swisttal, sei es nebenberuflich als Organistin, Chorleiterin oder hauptberuflich als Mitarbeiterin im Gemeindebüro u.a. für die Öffentlichkeitsarbeit. Ich gestalte mit großer Leidenschaft seit über 4 Jahren den Gemeindebrief.

Ich bin auch im Sozialbereich ausgebildet und freue mich, dass ich **seit dem 01.08.2021** die Nachfolge unserer Sozialarbeiterin Gabriele Diener und damit die **Gemeindenahe Sozialberatung** für das Diakonische Werk Bonn und Region und die Evangelische Kirchengemeinde Swisttal übernommen habe. Ich bin schon mitten drin und habe bereits viele Gespräche mit Menschen in Not geführt und konnte helfen. **Ich bin gerne für Sie da, berate, begleite und unterstütze Sie.**
Rufen Sie mich an:
Tel. 02254 – 83 73 115 oder
Mobil 0171 – 646 00 32
oder schreiben Sie mir eine Email
christiane.reiferscheid@dw-bonn.de

Zusätzlich werde ich weiterhin für die Evangelische Kirchengemeinde Swisttal die **Öffentlichkeitsarbeit** (Gemeindebrief, Website, Presse, ...) übernehmen. ***Herzliche Grüße,***

Christiane Reiferscheid

Gabriele Diener und Christiane Reiferscheid ...

... konnten als Mitarbeiterinnen der Gemeindenahen Sozialberatung des Diakonischen Werkes Bonn und Region in der Zeit nach der Flut bis jetzt in Swisttal in vielen Gesprächen helfen, mit finanziellen Soforthilfespenden unterstützen und weitere Hilfestellungen geben.

Gabriele Diener ist mittlerweile in Rente.
Christiane Reiferscheid ist auch weiterhin für Sie da.
Tel. 0171 - 646 00 32 oder per Email: christiane.reiferscheid@dw-bonn.de

---

23.05.2021 Open-Air-Gottesdienst am Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Odendorf

…das Leben und die Umgebung, in der wir leben, verändern sich, und ich tue das auch.

Mit diesen Worten begann vor mehr als 21 Jahren meine Bewerbung für die Stelle als „Mitarbeiterin im Gemeindebüro“ und mit diesen Worten möchte ich mich auch als „Mitarbeiterin im Gemeindebüro“ verabschieden.

Hurra, ich habe es geschafft – ich gehe in den Ruhestand.

Ich bedanke mich bei allen, die mich in diesen Jahren beruflich und freundschaftlich begleitet und unterstützt haben. Es war eine schöne, aufregende sowie erfüllende Zeit, mit Höhen und Tiefen. Die Tätigkeit im Gemeindebüro war nicht langweilig, hektisch manchmal –ja, das schon, aber nie langweilig.

Ich werde immer gern an die Zeit zurückdenken– ich gehe mit einer Träne im Auge und einem Lächeln auf den Lippen.
Meiner Nachfolgerin wünsche ich eine tolle Zeit im Gemeindebüro und hoffe, dass sie genau so viel Freude an den so vielschichtigen Aufgaben hat, wie ich sie hatte.
Ich werde die Kirchengemeinde nicht ganz verlassen, meine „kleinen“ Ehrenämter werde ich behalten und vielleicht noch ein wenig intensivieren. Mal sehen, was so eine Veränderung mit sich bringt.

Passen Sie alle auf sich auf und bleiben Sie behütet. Ich verabschiede mich und wünsche uns allen Gottes Segen.

Angelika Kaiser

Neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro

Mein Name ist Daniela Balter und ich bin seit dem 1. September 2021 die neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Swisttal.

Ein Teil dieser Gemeinde bin ich schon lange, denn ich bin in Swisttal aufgewachsen und wohne jetzt mit meinen beiden Söhnen in Morenhoven, wo ich auch konfirmiert wurde.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs und bin Mitglied des Vokalensembles It`s Music!

Ich freue mich sehr, dass ich als neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro Verantwortung übernehmen darf und von Frau Kaiser in dieses Tätigkeitsfeld eingearbeitet werde. Wenn sie im Oktober in den Ruhestand verabschiedet wird, werde ich mich als zuständige Gemeindesekretärin sehr gerne um Ihre Anliegen kümmern.

Ich freue mich auf nette Gespräche und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen in der Kirchengemeinde Swisttal.

Herzlichst
Ihre Daniela Balter

72 Sonntage für unsere Kinder –

Rückblick auf die Kindergottesdienst-Dekade 2010-2021 in Buschhoven

Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.

Martin Luther

Pfingsten 2010 war ich mit meiner Familie nach Buschhoven gezogen; unser erstes Weihnachtsfest am neuen Wohnort feierten wir in der frisch von innen eingerüsteten Versöhnungskirche, die wir ohne Baustelle im Grunde nur von Fotos kennen.

Unsere Kinder waren damals zwei und vier Jahre alt und stehen nun im Jahr vor der zweiten Konfirmation. In die Zeit dazwischen fällt ein ganzes Jahrzehnt von Kindergottesdiensten, die wir seitdem fast durchweg gemeinsam gefeiert haben. Nachdem ich schon bei den ersten Kindergottesdienstbesuchen den vormaligen a cappella-Gesang durch Instrumentalbegleitung an Akkordeon, Gitarre oder Orgel verstärkt hatte, war schnell klar, dass

ich selbst in das Team einsteigen würde. Mit unseren Kindern wollten wir ohnehin regelmäßig kommen; da lag es nahe, auch gleich Musik zu machen. Aber dabei sollte es nicht bleiben. Denn schon in den ersten Monaten zerfiel das damalige Kindergottesdienstteam, dessen Kinder längst dem passenden Alter entwachsen waren. So wurde aus der Musikbegleitung sehr bald auch thematische Vorbereitung. Gut gerüstet durch religionsdidaktische Fachliteratur meiner Mutter, die an einer Krefelder Grundschule u.a. evangelische Religion unterrichtet hatte, wuchs mein theologischer Buchbestand und ich allmählich in meine neue Aufgabe hinein. Ein wenig Vorerfahrung hatte ich, weil ich in meiner Konfirmandenzeit mit meinem besten Freund in meiner niederrheinischen Heimatgemeinde bereits musikalisch für Kinder- und Krabbelgottesdienste zuständig gewesen war.

Das ursprüngliche Buschhovener Team, bestehend aus der früh verstorbenen Melanie Fahlenbock, Oliver Faust und Ulf Heyder, wurde immer kleiner, aber schon im Mai 2012 hatte ich mit Corinna Klein und Dagmar Faßbender zwei verlässliche Mitstreiterinnen an meiner Seite, mit denen ich bis zuletzt kooperieren konnte.

Doris Langhoff, die zunächst noch mehrere Monate mithalf, fand schließlich den Absprung, nachdem sich das neue Team etabliert hatte. Über einige Jahre kamen Silke Kuwertz und Silke Arens im Vorbereitungsteam hinzu, zeitweise auch Bettina Imhoff und an der Violine Dietmar Roehrig. Ab 2020 erhielten wir tatkräftige Unterstützung und Verstärkung von Uta Thieme und Christina Ricken-Rannacher, die beide jüngere Kinder haben als Corinna Klein, Dagmar Faßbender und ich, das Kernteam.

In wechselnder Besetzung zelebrierten wir zwischen Januar 2012 und dem aktuell unbeständigen Coronajahr 2020/21 insgesamt 72 Kindergottesdienste, die wir zu den unterschiedlichsten Themen selbständig vorbereiteten und mit vielen bunten Ideen

kreativ gestalteten. Die Musikbegleitung ergänzten wir bald durch mitgebrachte Orff-Instrumente aus dem heimischen Grundschulbestand meiner Mutter, ließen die Gottesdienstbesucher beim Mitsingen rhythmisch Lärm machen, rasseln, Triangel schlagen und trommeln. **„Kommt alle her, halli-hallo“** wurde unser Begrüßungslied zum morgendlichen Wachwerden mit Klatschen in der ersten, Stampfen und Hüpfen in der zweiten und dritten Strophe und allen drei Aktivitäten in der letzten, **„Das wünsch ich sehr“**, im Kreis um den Altar herum, war das Schlusslied zum Stillwerden nach dem Vaterunser.

Der Blick in mein Kindergottesdienstarchiv offenbart eine Vielzahl von Erinnerungen, die hier nur in Ansätzen aufblitzen können.
Zu jedem Kindergottesdienst gehörte mindestens ein gemütlicher Vorbereitungsabend, den wir in einem unserer Wohnzimmer gemeinsam verbrachten. Unterstützung erhielten wir von der Gemeinde durch thematische Impulse aus der Broschüre ***Kinderkirche*** und auch einzelne Fortbildungen

Einen Überblick über die kompletten Kindergottesdienste, die in Buschhoven vom 15.01.2012 bis zum 13.12.2020 gefeiert wurden, deren Themen und die Namen der entsprechenden Teamer*innen, finden Sie auf unsere Website unter www.ev-kirche-swisttal.de unter Kinder / Jugend

wurden angeboten. Im Grunde fühlten wir uns aber immer frei und ungebunden. An Ideen mangelte es nicht. Meist ergab ein Stichwort das andere, und der Abend wurde, soweit die eigenen Kinder gut versorgt waren und schliefen, zu einer netten und liebgewonnenen Begegnung mit einem Austausch, auf den wir uns alle freuten. Wir wählten Texte, biblische Geschichten und Lieder aus, schrieben Gebete neu oder um, suchten nach anschaulichen Requisiten und planten immer neue Szenarien für die Kleinen in der Gemeinde. Wir hielten Frühlings- und Herbst-, Picknick- und Spaziergottesdienste ab, veranstalteten Singgottesdienste unter der Linde vor der Kirche, trafen uns zu Karneval und Sankt Martin im Kostüm und mit Laternen, versteckten verlorene Schafe zwischen den Kirchenbänken, schrieben Briefe und malten Bilder für die Patenkinder in Indien und Haiti, die wir über die Jahre hinweg regelmäßig mit Kollekten unterstützten.

Bunte Plakate und Basteleien an der Pinnwand am Ausgang der Versöhnungskirche dokumentierten

für die Kirchenbesucher regelmäßig unsere sonntäglichen Aktivitäten und animierten die Kinder, die Versöhnungskirche auch außerhalb der Kindergottesdienste zu besuchen, um Verwandten und Freunden die eigenen Bilder und Schöpfungen zu zeigen und von den gehörten Geschichten zu erzählen. Bei Taufen, die Pfarrer Edelmann manchmal mit dem Kindergottesdienst verknüpfte, lernten die Kinder: **Jesus ist unser Freund, wir gehören zu ihm.**

Höhepunkte waren die jährlichen Weihnachtsfeiern am reich gedeckten Tisch mit selbstgebackenen Lebkuchen im Melanchthonhaus, von denen gerade die letzte leider pandemiebedingt ausfallen musste. Eine Herausforderung war es, immer flexibel zu bleiben und das Passende vorzubereiten, ohne vorher zu wissen, welche Altersgruppe dominieren würde. Zu Hochzeiten hatten wir bis zu 15 Familien in der Versöhnungskirche zu Gast, an einigen Sonntagen präsentierten wir unsere Planung aber auch nur unseren eigenen Kindern. Die wiederum wuchsen heran, wurden bald stolze Erstklässler der Grundschule am Burgweiher und kamen regelmäßig in unsere Gottesdienste, luden Mitschülerinnen ein und brachten Freunde mit. Als sie älter wurden, unterstützten sie unser Team, indem sie den Kleineren beim Basteln und Malen halfen oder uns musikalisch unter die Arme griffen. Nach und nach aber waren sie sonntags in Musik und Sport manchmal anderweitig eingebunden oder wollten lieber den regulären Gottesdienst besuchen, und so machten wir ohne sie weiter, sangen und beteten an den Kindergottesdienstsonntagen mit anderen, jüngeren Kindern.

Wir sind selbst erstaunt, wenn wir heute erkennen, dass wir auf diese Weise mit unseren gemeinsamen Ideen eine ganze Generation Kinder in

Buschhoven zwischen Kindergartenalter und Konfirmation begleitet haben. Spätestens seit der Konfirmation unserer Größten ist auch für uns deutlich geworden, dass auch ein Kindergottesdienst-Vorbereitungsteam Nachwuchs und frischen Wind benötigt. Es ist wichtig, den Faden zu den Kleinsten nicht zu verlieren, den Kontakt zu Eltern in Kindergarten und Grundschule zu halten und mit der Altersgruppe der Kindergottesdienstbesucher vertraut zu sein. **Zugleich mit dem Abschied von unserem lieben Pfarrer Ernst Edelmann geben Corinna Klein, Dagmar Faßbender und ich die Leitung der Kindergottesdienstvorbereitung in neue Hände und wünschen der künftigen Generation eine ebenso anregende und unvergessliche Zeit des Austauschs, gute Ideen und nicht zuletzt Gottes reichen Segen.**

Vor allem wünschen wir den Buschhovener Kindern aus alteingesessenen und neu zugezogenen Familien, die schon geboren sind oder erst noch das Licht der Welt erblicken werden, einen guten Kontakt zu unserer Kirche und unserer Gemeinde. Die Gestaltung der Kindergottesdienste wird neu aufgebaut werden und wir möchten alle jungen Eltern ermutigen, daran teilzunehmen und sich zu engagieren. Die Kirche lebt durch das Wirken ihrer Kinder, und gerade diesen dabei zu helfen, hier einen Platz zu finden, sollte eine unserer vornehmsten Aufgaben sein.

„Denn wenn Gott dir ein Kind gegeben hat [...] und du erziehst es nicht dazu, siehst allein auf den Bauch und zeitliche Nahrung“, so schrieb Martin Luther 1528, **„entziehst du Gott einen Engel, einen Diener, einen König und Fürsten in seinem Reich, einen Heiland und Tröster der Menschen an Leib und Seele, an Gut und Ehre, einen Hauptmann und Ritter gegen den Teufel.“**

Roland Ißler

Sommerferienfreizeit 2021 in Heimerzheim

Tagebucheinträge

Tag 1:

Heute morgen ist um 8 Uhr unser erster Tag des Sommerferienprogramms gestartet.
Das Team hat alles passend auf die derzeitige Situation vorbereitet und ab 9:30 Uhr alle Kinder in Empfang genommen. Natürlich hatten alle einen negativen Coronatest. ;)

Dann startete der ,,richtige Morgen“ mit unserer Pfarrerin Claudia Müller- Bück. Sie machte mit musikalischer Begleitung von Christiane Reiferscheid für beide Kleingruppen (durch Corona) einen Einstieg passend zum Thema mit der Schöpfungsgeschichte.

Christiane Reiferscheid brachte den Kindern das Wochen-Mottolied ("Ich bin ich"), das sie herausgesucht hatte und das wir dann jeden Tag zusammen sangen, bei.
Danach war der Vormittag unter dem Motto kennenlernen. Kennlernspiel, Namensschilder basteln etc. standen auf dem Programm.
Zur Mittagszeit gab es dann Essen aus Merzbach (Danke an der Stelle an die Jubi)!
Nach einer Mittagspause ging es weiter und die Kinder bastelten ihre eigenen ,,Ohrenkneiferhotels“ die natürlich bunt werden mussten.
Dann war der erste Tag um 16 Uhr auch schon zu Ende.

Wir freuen uns auf morgen!

Tag 2:

Heute Morgen hat uns Frau Gerst von der NABU besucht und den Kindern etwas über Vögel und vor allem das Rotkehlchen erzählt. Auch durften diese einen mitgebrachten Vogel auf die Hand nehmen. Danach ging's weiter mit dem Bauen einer Steinpyramide und dem Bemalen von Nistkästen für die Kirche. Am Nachmittag wurde sich im Wald noch ausgepowert.

Wir freuen uns auf morgen!

Tag 3:

Heute wurde ein großer Teil des Programms von Gabi Diener (Sozialarbeiterin in Swisttal) übernommen. Mit Hilfe von Spiegeln konnten die Kinder die Welt aus der Sicht von kleinen Tieren wie Schnecken sehen. Unter anderem wurde die Wiese des Kirchgartens wortwörtlich unter die Lupe genommen. Die Kinder entdeckten viele Kleintiere in der Wiese und lernten viel über sie und über Bäume und Büsche in spielerischer Art.

Außerdem wurde mit/aus Kräutern Badesalz, Duftbeutel und Rosmarinpinsel gemacht. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Gabi Diener.

Der Nachmittag wurde dann ruhig mit Spielen und Bügelperlen verbracht.

Wir freuen uns schon auf morgen!

Tag 4:

Trotz dem nicht so guten Wetter hatten wir einen schönen Tag. Er hat mit bemalen von Kronkorken für verschiedene Dekorationen begonnen.

Vor dem Mittagessen wurden auch noch in 3er Gruppen Tasträtsel mit Gegenständen aus dem Kirchgarten gemacht.

Nach dem leckeren Essen aus Merzbach ging es weiter mit einer Schatzsuche durch Heimerzheim. Diese endete auf dem Spielplatz mit einem süßen Schatz.

Wir freuen uns schon auf den letzten Tag morgen!

Tag 5:

Heute ging unser Ferienprogramm mit viel Spiel & Spaß zu Ende. Die Ohrenkneiferhotels wurden im Kirchgarten aufgehängt und eine weitere Steinpyramide als Lebensraum gebaut. Das Team durfte glückliche Kinder in die restlichen Ferien entlassen.

Ein Riesen-Lob an alle Teamer*innen, die einen tollen Job gemacht haben.

Präsesbesuch in Swisttal

Auf seiner Sommertour der Hoffnung besuchte uns der Präses Dr. Thorsten Latzel.

Das **TEAM NACHHALTIGKEIT** präsentierte seine Arbeit und die Kinder und Teamer*innen unseres Ferienprogramms „Meine Welt – unsere Welt“ konnten sich vorstellen und ihr Geschenk überreichen:
den bunt bemalten Nistkasten für Rotkehlchen. Für die leckere Verpflegung sorgte unsere JuBi Merzbach.

Ganz herzlichen Dank an alle Kinder, Jugendlichen, Teamer*innen, Eltern, Presbyterinnen und die Organistin, die heute so tatkräftig mitgeholfen haben!

Wir sind dankbar für den guten Geist in unserer Gemeinde! Für die großartigen Menschen! Für wunderbare Jugendliche! Für fröhliche Kinder! Für die Vernetzung und Unterstützung untereinander! Wir haben Grund genug, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken!

Anke Rauf

Hallo!

Wir, als Team haben in Schichtarbeit an einem Freitag Nachmittag unseren Kirchgarten etwas umgestaltet. Wie in den nachfolgend gezeigten Bildern zu sehen ist, haben wir die kleinen Beete an der großen Terrasse neu bepflanzt. Das wild gewachsene Unkraut haben wir entfernt und neue Blumen und wilde Erdbeeren, die uns gespendet wurden, eingepflanzt.

Wie in dem nächsten Bild zu sehen ist, haben wir uns auch um unsere kleine, obere Terrasse gekümmert. Diese wurde die letzten Jahre sehr wenig bis gar nicht genutzt, dem entsprechend sah sie auch aus. Es wurden alle Büsche und Bäume rund herum geschnitten und somit viel Platz für die Terrasse wieder nutzbar gemacht. Außerdem wurde das Unkraut zwischen den Platten entfernt. Um die Terrasse schöner zu gestalten haben wir uns auch schon etwas Neues überlegt, dies wird nach den Sommerferien umgesetzt.

Jetzt auch noch zum letzten Bild. Dort könnt ihr unsere neue Totholzhecke

sehen. Was das genau ist erklären, wir euch in dem Text nach den Bildern. Diese Totholzhecke wurde von uns mit Hilfe unserer Sozialarbeiterin Gabriele Diener gebaut. Zusammen haben wir die Äste unserer Bäume aus dem Kirchgarten genommen. Diese wurden nämlich vor ein paar Monaten geschnitten. Aus dem Haufen Ästen haben wir dann einen neuen schönen Lebensraum für Tiere geschaffen.

EV_JU_SWISTTAL

Das Schnittgut von Bäumen und Sträuchern eignet sich prima für den Bau einer Totholzhecke. Das Holz wird dabei nicht nur schön verstaut, sondern bietet gleichzeitig einen Lebensraum für viele Tiere. Im unteren Bereich finden Vögel einen geschützen Ort zum Nisten und Verstecken. Die Totholzhecke bietet ihren kleinen Bewohnern nicht nur im Sommer ein zu Hause, sondern hilft ihnen auch zu überwintern. Wer eine Totholzhecke hat könnte also Igel, Eidechsen, Schmetterlinge und Vögel beim nisten und verstecken entdecken. Die Totholzhecke kann aber nicht nur als Trennung des Gartenbereichs und zum Sichtschutz genutzt werden. Oben drauf kann immer wieder neues Holz gelegt werden damit die Hecke erhalten bleibt.

Du möchtest auch eine Totholzhecke bauen?

Schau gerne auf der Seite www.mein-schoener-garten.de vorbei und suche nach Totholzhecke.

Familienkirche

jeweils um 10:30 Uhr

Maria-Magdalena-Kirche

Heimerzheim

26.09.2021

Erntedank

24.10.2021

05.12.2021

2. Advent

Gottesdienst in leichter Sprache

ÖKUMEN. TAIZÉGEBET

in Odendorf jeweils um 19 Uhr

16.09.2021
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

21.10.2021
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

18.11.2021
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

16.12.2021
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Abendmahlsgottesdienste

Ewigkeitssonntag

am 21.11.2021

10:00 Uhr: Heimerzheim
Maria-Magdalena-Kirche

10:00 Uhr: Odendorf
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

11:15 Uhr: Buschhoven
Versöhnungskirche

Gottesdienst zum Diakoniesonntag

07.11.2021 um 10 Uhr

Maria-Magdalena-Kirche

Heimerzheim

Verabschiedung Frau Diener und Begrüßung Frau Reiferscheid in der Diakonie

Abendmahl der Konfirmand*innen

11.09.2021
um 18 Uhr

Maria-Magdalena-Kirche

Heimerzheim

Gottesdienst zum Reformationstag

31.10.2021

um 10 Uhr

Versöhnungskirche

Buschhoven

Gottesdienste zum Erntedank

Heimerzheim

am **26.09.2021** um **10:30 Uhr**
Familienkirche
mit **Verabschiedung von Frau Kaiser und Begrüßung von Frau Balter**
Maria-Magdalena-Kirche

Odendorf

am **26.09.2021** um **11:15 Uhr**
Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit Kita
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Morenhoven

am **10.10.2021** um **11:15 Uhr**
ök. Gebet
Kirche St.Nikolaus

Ökumenischer Segensgottesdienst

12.09.2021 um 17 Uhr
Versöhnungskirche, Buschhoven

Buß- und Bettag

17.11.2021 um 19 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Versöhnungskirche ,Buschhoven

Gottesdienste zum 1. Advent

28.11.2021

10:00 Uhr, mit Abendmahl
Maria-Magdalena-Kirche
Heimerzheim

10:00 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Odendorf

11:15 Uhr, mit Abendmahl
Versöhnungskirche
Buschhoven

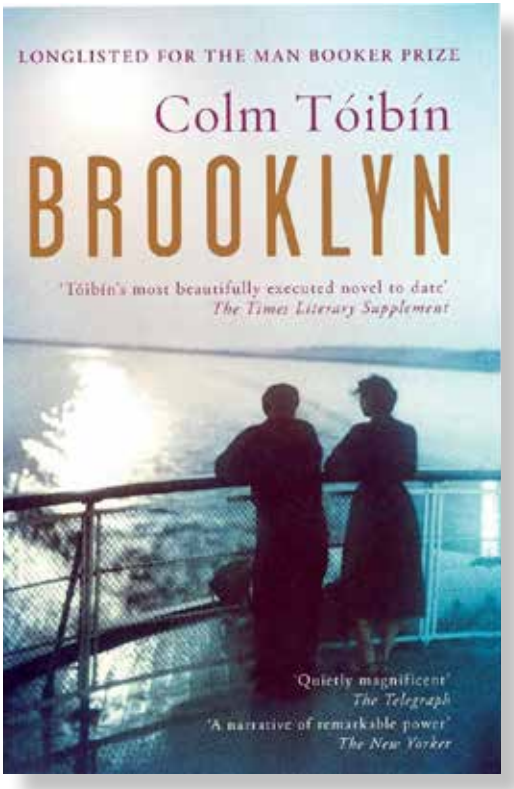
Gottesdienst zum Mirjamsonntag

am **05.09.2021**
um **10:00 Uhr**
in der
Maria-Magdalena-Kirche
Heimerzheim

Buchbeschreibung

Brooklyn

Colm Tóibín



Eilis lebt in den 1950er Jahren im Süden von Irland.

Sie macht zwar Kurse über Buchhaltung, hat aber keine Aussicht auf Arbeit. Deshalb arbeitet sie in einem Lebensmittelladen. Ihre Mutter und ihre Schwester sehen deshalb die große Chance, als ein irischer Priester, der aber in Brooklyn arbeitet, anbietet, für Eilis Arbeit in den USA zu besorgen. Ohne Eilis zu fragen, wird alles geregelt.

Eilis ist hin und hergerissen. Sie möchte in ihrer vertrauten Umgebung bleiben, traut sich aber auch nicht, zu widersprechen. Da sie zurückhaltend und optimistisch ist, sie aber auch weiß, was sie will, entwickelt es sich in Brooklyn gut für sie. Sie wohnt in einem Haus, das einer Irin gehört und trifft dann natürlich auf andere Nationalitäten. Sie ist aber unvoreingenommen und geht auf alles offen zu. Nachdem sie das schlimmste Heimweh überwunden hat, macht sie zusätzlich noch ein Abendstudium in Buchhaltung. Sie lernt bei einer irischen Tanzveranstaltung einen netten Italiener kennen und lieben. Seine Familie nimmt sie ohne Vorbehalte auf.

Dann stirbt ihre Schwester überraschend und sie fährt nach Hause zurück. Doch ihr stellt sich nun die Frage, wo ist meine Heimat, mein Zuhause. **Wie entscheidet sie sich?**

Klaudia Bald

Ein Interview mit Aster Okubamariam

Was bedeutet für Dich „Zuhause“?
Ich fühle mich dort Zuhause, wo ich sicher bin, wo ich keine Angst haben oder verzweifeln muss, wo Menschen gut miteinander umgehen, wo meine Familie und Freunde da sind. Zuhause fühle ich mich auch, wenn ich etwas lernen kann, zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen kann, wenn ich einer Arbeit nachgehen kann, die mir Spaß macht, mit der ich mich selbst finanzieren kann und die mir etwas für die Zukunft bringt.

Erinnerst Du Dich gerne an Deine Heimat Eritrea?
Das Leben in Eritrea ist, was die Bürokratie betrifft, einfacher. Der Umgang untereinander ist offen, die Familien sind groß und haben eine wichtige Bedeutung. Die Beziehungen zu Onkel, Tante, Großeltern, Cousinen und Cousins sind eng. Die komplette Nachbarschaft in der Straße kennt sich gut. Das große Problem ist die Politik. Meinungs-, Religions- und Pressefreiheit gibt es nicht. Man kann z.B. nicht frei wählen, welche Ausbildung oder welche Arbeit man machen möchte. Der Staat entscheidet mit und gibt vor.

Was hat Dir geholfen, Dich gut in Deutschland einzuleben?
Was könnte man noch verbessern?
Die Menschen, die ich getroffen habe, waren hilfsbereit und ich wurde freundlich aufgenommen. Ich genieße die Freiheit, die es in Deutschland gibt. Die anfänglichen Sprachschwierigkeiten wurden gut aufgefangen.

Ich würde mir wünschen, dass Berufsabschlüsse anerkannt werden und die Prozesse in der Bürokratie etwas schneller ablaufen.
Das Prinzip mit den deutschen Paten ist sehr gut und hilft enorm. Eine weitere Hilfe könnten regelmäßige Kommunikationstreffen sein: Flüchtlinge treffen sich und sprechen in Deutsch über verschiedene Themen, damit sie die Sprache schneller lernen und soziale Kontakte aufbauen können.

Ein Gespräch mit Lydia Schiebel zum Thema Heimat

Im Gespräch mit Lydia Schiebel wurde schnell klar, dass das Thema „Heimat“ sehr mit der Biographie verbunden ist und deshalb die Antwort auf die ursprünglichen Fragen nur in einem Stück erzählt werden kann.

Lydia Schiebel erzählt:

Ich bin 1947, nach der Kriegszeit in Kasachstan, im Süden des Landes 180 km entfernt von der Stadt Dschambul (jetzt Taras) in eine deutsche Familie geboren worden. Wir waren **vier Schwestern** in der Familie. Aufgewachsen sind wir mit den Großeltern, weil unsere Eltern arbeiten mussten.

Ich habe 2 Heimaten: Kasachstan und Deutschland.
An beide habe ich gute Erinnerungen. In Kasachstan habe ich eine freie, schöne, unbeschwerte Kindheit und Jugend erlebt. Betreut wurden wir von Oma und Opa. Im Sommer haben wir viel Zeit am Fluss verbracht. Im Winter sind wir Schlittschuh auf einer selbst gebauten Eisbahn gefahren. Mit 14 durften wir schon auf die Tanzfläche im Kulturhaus. Die Musik wurde mit einem Bajan, später mit Schallplatten gemacht. Wir haben Walzer, Polka, Foxtrott und Krakovjak getanzt.

In der Schule waren Kinder aus deutschen Familien und einheimische Kasachen. **Wir haben alle zusammen eine Sprache gelernt und gesprochen: Russisch.** Das Ziel der kommunistischen Partei war, dass alle russisch sprechen. Deshalb wurden Lehrer von der Universität in Moskau an die Schulen geschickt. Für uns Kinder war das in Ordnung.

Wir haben in der Sowjetunion gelebt. **In diesem riesigen Land gab es keine Religion.** Alle wurden zu Atheisten erzogen. Meine Großeltern waren lutherische Christen. Aber sie durf-

ten uns Kindern den Glauben nicht nahe bringen. Das war vom Kommunistischen Regime streng verboten. Trotzdem wurden wir als kleine Kinder getauft, nur ohne Urkunde. Später hat mein Opa auch meine Kinder getauft.

Mit 48 Jahre bin ich mit meiner Familie von Kasachstan (Michailovka) nach Deutschland gekommen und wohnte zuerst in der Nähe von Dortmund Unna in einem Aufnahmelager.
Es war der 24.12.1994.

Aufgrund der Perestroika ab 1986 lag die Wirtschaft in Kasachstan in Scherben. **Ein Leben dort wurde unmöglich.** Der Vater zögerte zuerst, da er der kommunistischen Partei angehörte und loyal bleiben wollte. Irgendwann ging es aber nicht weiter und 3 Jahre nach dem Ausreiseantrag zogen wir nach Deutschland.

Meine Verwandtschaft war bereits früher nach Deutschland umgesiedelt. Am 18.01.1994 hat uns die Gemeinde Swisttal aufgenommen und wir wohnten in dem Übergangsheim in der Schützenstraße in Heimerzheim.
Ich hatte zuerst Sorge, wie das Leben werden würde, wenn wir nach Deutschland kommen. Aber schon nach ein paar Wochen spürten wir

"Hungersteppe" in Kasachstan

eine **große Erleichterung**, weil wir uns aufgenommen fühlten.

Bei unserem ersten Gottesdienstbesuch in der evangelischen Kirche hätte ich mir gewünscht, dass jemand auf uns zugekommen wäre und uns begrüßt hätte. **Nach und nach wurde die evangelische Kirche aber eine wichtige, lebensbegleitende Anlaufstelle. Eine Heimat für die Seele.**
Hier wurden meine Enkelkinder getauft und konfirmiert, weitere Familienmitglieder wurden getraut und auch beerdigt.

Auch im **Projektchor „Crescendo“** fand ich eine seelische Heimat und eine Familie und singe mit großer Leidenschaft im Sopran mit.
Ich wohne mit meiner Familie in einem 3-Generationen-Haus und **fühle mich hier in Deutschland zu Hause**.

Vier Goldstücke für ein Freiheitsgedicht

Vor 180 Jahren entstand das “Lied der Deutschen“

Man schreibt den 28. August 1841. Professor Hoffmann aus Breslau weilt zur Sommerfrische auf der Nordseeinsel Helgoland, die damals zu Großbritannien gehört.

Er hat anstrengende Monate hinter sich. Neben seiner emsigen Tätigkeit als Sprachforscher und Hochschullehrer hat er 1840 unter dem Titel „Unpolitische Lieder“ einen Band mit zeitkritischen Gedichten veröffentlicht, der ihn über Nacht zu einem Literaturstar gemacht hat. Beflügelt von diesem Riesenerfolg hat er gleich einen zweiten Band verfasst. Das Manuskript hat er auf der Anreise nach Helgoland seinem Verleger Julius Campe in Hamburg überreicht.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (Steinbüste in Fallersleben).
Foto: wikipedia.de/Axel Hindemith

Am Abend macht August Heinrich Hoffmann noch einen kleinen Rundgang. In seinen Lebenserinnerungen wird er später schreiben:

„Wenn ich dann so wandelte einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zu Mute, ich musste dichten, und wenn ich es auch nicht gewollt hätte. So entstand das Lied der Deutschen“.

Tags darauf besucht ihn sein Verleger Campe auf Helgoland. Hoffmann trägt ihm das „Lied der Deutschen“ vor und

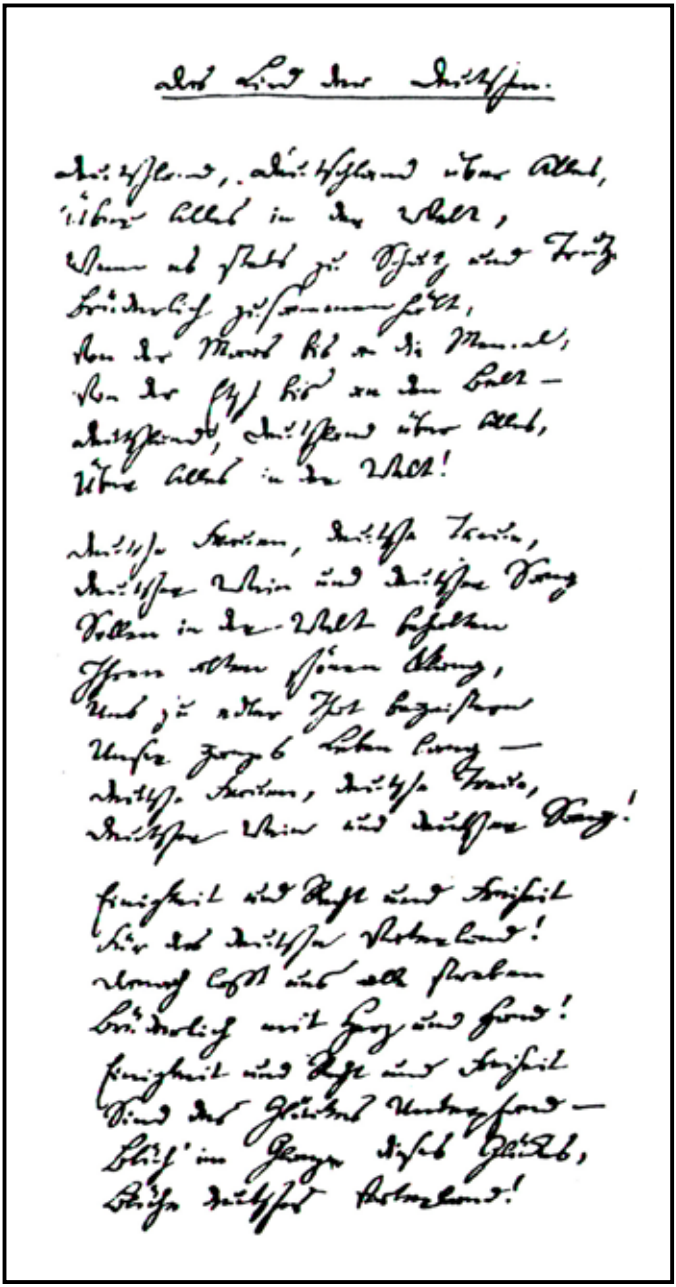
verlangt vier Louisdor dafür - kleine Goldstücke, nach heutiger Währung etwa 800 Euro. Campe zögert keinen Augenblick und zahlt das verlangte, recht beträchtliche Honorar. Er weiß ja, dass Hoffmanns Gedichte sich prächtig verkaufen, und er wittert ein gutes Geschäft. Aber diesmal trügt ihn sein Instinkt. Bereits am 4. September bringt er das Lied im Druck heraus, **aber der erwartete Verkaufserfolg bleibt aus**. Am 18. Februar 1842 schreibt Campe an Hoffmann: **„Das Lied der Deutschen hat kein Glück gemacht, die Kosten bekomme ich nicht heraus."**

Im Sommer 1841 ist Hoffmann 43 Jahre alt. Er stammt aus Fallersleben - heute ein Stadtteil von Wolfsburg - im damaligen Kurfürstentum Hannover; sein Vater ist dort Gastwirt und Bürgermeister. Nach seinem Geburtsort nennt er sich schon als Student „Hoffmann von Fallersleben".

Auf Anregung der **Brüder Jacob und Wilhelm Grimm** studiert er an der soeben neu gegründeten Universität Bonn die ebenfalls ganz neue Wissenschaft von der deutschen Sprache (Germanistik).
Durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten wird er **einer der Gründerväter** dieses Fachs, das er ab 1830 als Professor an der Universität Breslau lehrt.

Hoffmann lebt in der Zeit eines epochalen Umbruchs: Von der absolutistischen Herrschaft der Fürsten und des Klerus hin zur parlamentarischen Monarchie oder zur bürgerlichen Republik; von der feudalistischen Wirtschaftsordnung zum Frühkapitalismus und zur Industriellen Revolution.

Zeiten des Umbruch sind auch Zeiten der Unsicherheit und einer sich ausbreitenden Sehnsucht nach überschaubaren, gesicherten Verhältnissen. Diese Sehnsucht wird im deutschen Sprachraum noch verstärkt durch die Zerrissenheit des Staatswesens. Das Heilige römische Reich deutscher Nation, das 1.000 Jahre bestanden hatte, war 1806 auf Druck Napoleons untergegangen. An dessen Stelle trat auf Grund der Beschlüsse des Wiener Kongresses von 1815 der Deutsche Bund. Dieser ist jedoch kein Staat, sondern ein lockerer Verbund - eine Art Verein - von 39, jeweils souveränen Kaiser- und Königreichen, Fürstentümern und Städten. Im Deutschen Bund gibt es weder ein einheitliches System von Maßen und Gewichten, noch eine einheitliche Währung, noch Freihandel. Ein Staat,



Hoffmanns Manuskript des Deutschlandlieds
Foto: wikipedia.de/public domain

den man Deutschland hätte nennen können, existiert 1841 nicht. Alle Bestrebungen nach bürgerlichen Freiheiten werden durch ein dichtes Netz von Polizei, Spitzeln und Zensur mit aller Macht unterdrückt.

Das kleine, dreistrophige Gedicht, das Hoffmann von Fallersleben an jenem Sommerabend auf Helgoland „in lauteren Gedanken verfasst“, verleiht der Sehnsucht vieler Deutscher nach staatlicher Einheit und rechtsstaatlich garantierten Freiheitsrechten Ausdruck.

In der dritten Strophe - unserer heutigen Nationalhymne - greift der Dichter den Slogan der Französischen Revolution auf: **„liberté (Freiheit), egalité (Gleichheit vor dem Recht), fraternité (Brüderlichkeit)“** übernimmt er in

freier Übersetzung und in umgekehrter Reihenfolge als „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“. **Diese Grundpfeiler bilden heute das Fundament aller demokratischen Staaten in Europa.**

1841 aber empfinden die regierenden Fürsten das als offenen Aufruhr. Auch, weil Hoffmann schon beim Niederschreiben des Gedichts an eine Vertonung dachte und dafür - welch ein Affront! - die **Melodie der österreichischen Nationalhymne** wählte. Diese hatte Joseph Haydn, eine Ikone der Wiener Klassik, 1798 als Huldigungslied auf Kaiser Franz II. komponiert („Gott erhalte Franz, den Kaiser“).

Für Hoffmann kommt es, wie es kommen muss: Wegen des „Lieds der Deutschen“ und anderer politischer Lieder gerät er ins Visier der **preußischen Zensur**, die seine berufliche und bürgerliche Existenz gnadenlos vernichtet: **Er wird als Professor gefeuert, aus dem preußischen Staatsdienst entfernt und aus dem Königreich Preußen ausgewiesen.**

Fortan führt er ein unruhiges Wanderleben, dessen letzte Station die des Bibliothekars auf Schloss Corvey an der Weser ist, wo er 1874 stirbt.

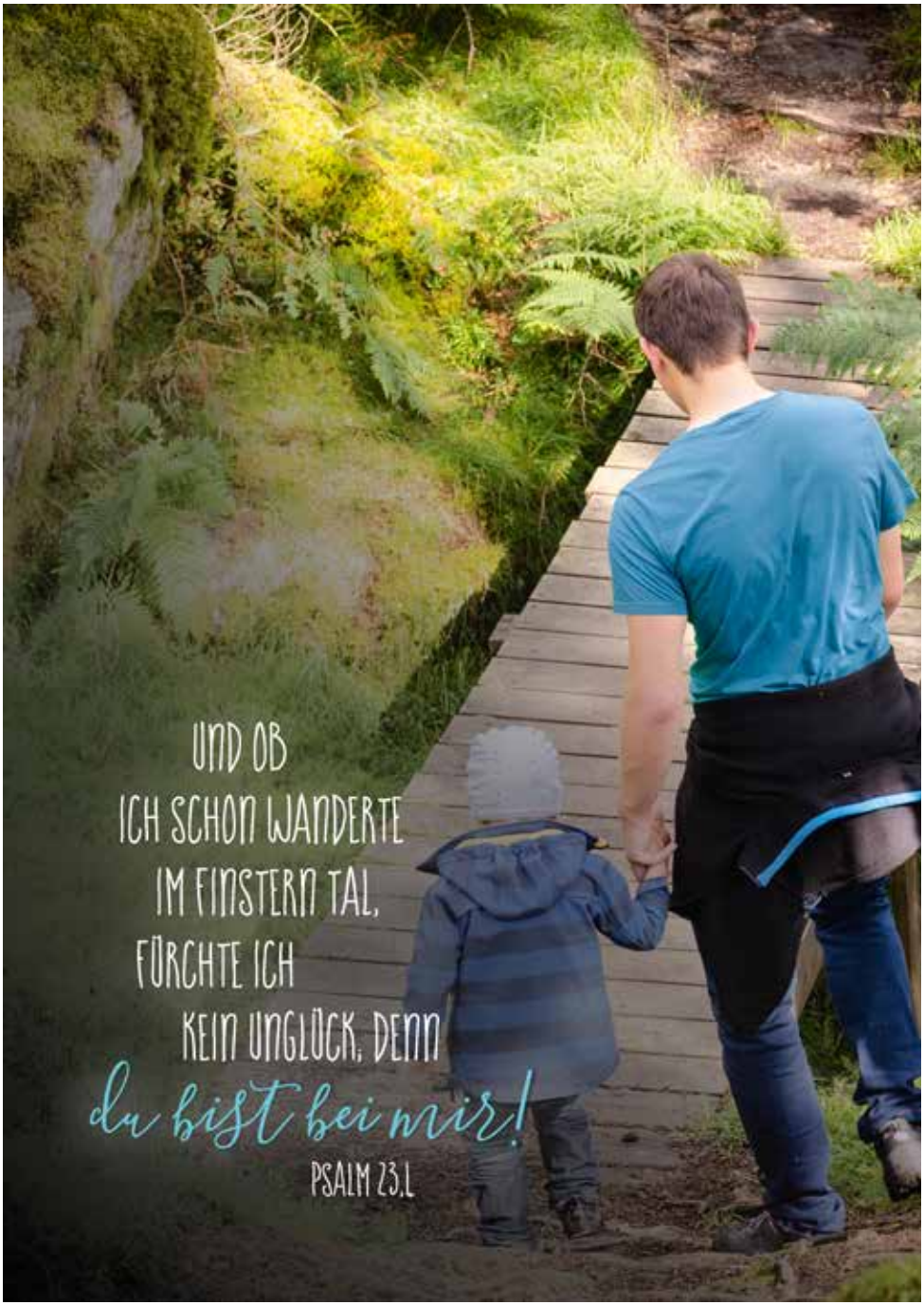
Sein „Lied der Deutschen“ ist zwar zunächst kein Hit, aber es findet Eingang in den schnell wachsenden **Liederschatz der Chöre und Musikvereine**, die im sangesfreudigen 19. Jahrhundert vielerorts neu gegründet werden.

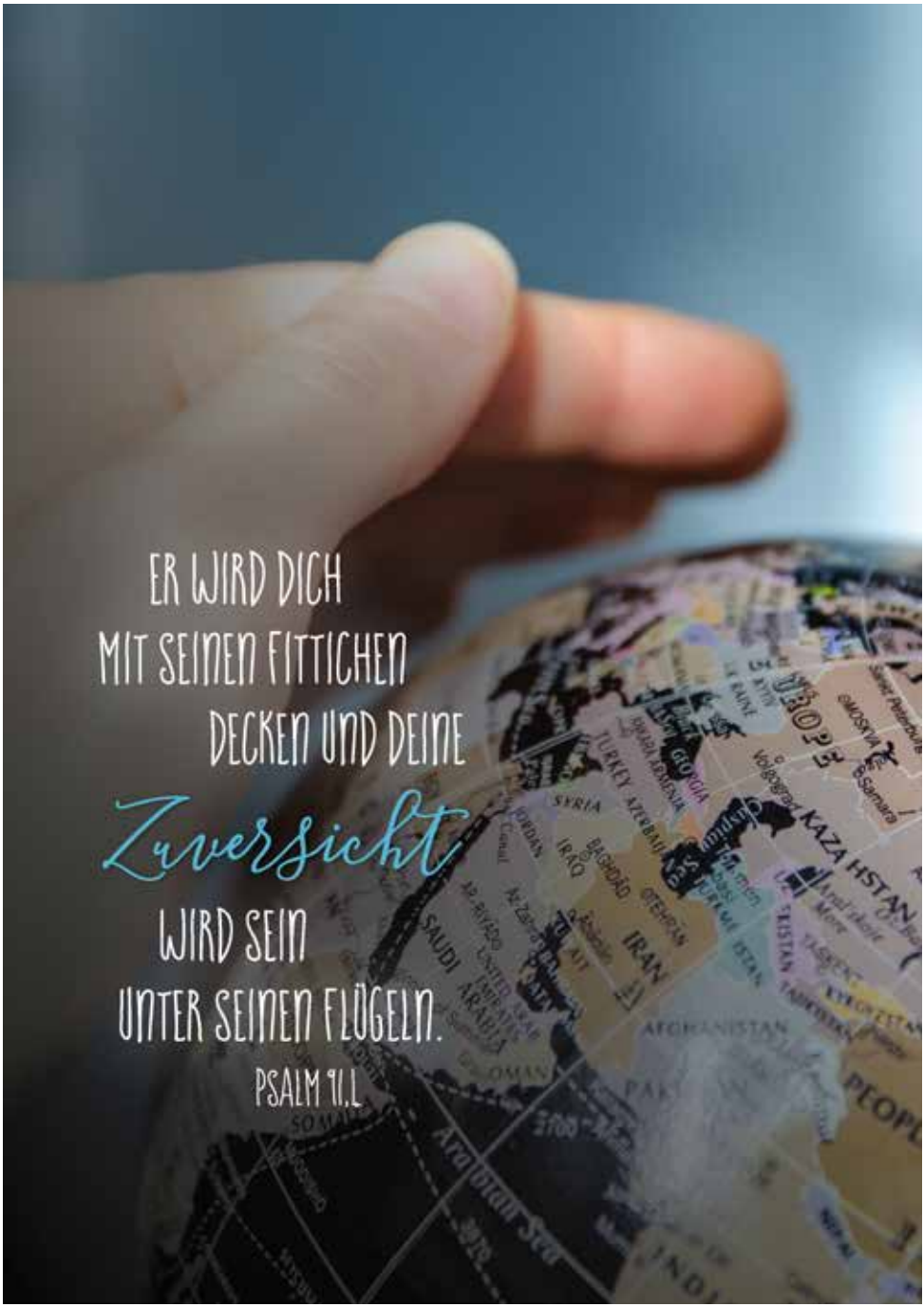
Das Lied wird noch **51 Mal vertont**, aber **Haydns Melodie** setzt sich dauerhaft durch.

Staatssymbol wird das Lied erst mehr als 80 Jahre nach seiner Entstehung: Am **22. August 1922**, dem **Verfassungstag der ersten deutschen Demokratie - der Weimarer Republik** -, erklärt Reichspräsident Friedrich Ebert das „Lied der Deutschen“ zur Nationalhymne.

Das Lied war im 19. Jahrhundert ein poetischer „Wegweiser“ zu einem von freien Bürgern getragenen deutschen Staat. Seine zentrale Aussage „Einheit in Freiheit“ für alle Deutschen ist auch in unserer Zeit unverändert gültig. Deswegen haben 1991 Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Bundeskanzler Helmut Kohl die dritte Strophe zur Nationalhymne des wiedervereinigten Deutschland erklärt.

Michael Maiworm


UND OB
ICH SCHON WANDERTE
IM FINSTERN TAL,
FÜRCHTE ICH
KEIN UNGLÜCK, DENN
du bist bei mir!
PSALM 23,4


ER WIRD DICH
MIT SEINEN FITTICHEN
DECKEN UND DEINE
Zuversicht
WIRD SEIN
UNTER SEINEN FLÜGELN.
PSALM 91,1

KINDER-GOTTES-DIENST	**Buschhoven** (Versöhnungskirche)	**Termine auf Anfrage**	Gemeindebüro ☎ (02254) 1717
	Odendorf (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	1. Sonntag, 11:15 Uhr **Termine:** 05.09. / 03.10. / 07.11. / 05.12.	Ute Wagner ☎ (02255) 4534
	Heimerzheim (Maria-Magdalena-Kirche)	1. Sonntag, 10 Uhr **Termine:** 03.10. / 07.11. / 28.11.	Gemeindebüro ☎ (02254) 1717
FAMILIEN-KIRCHE	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	10:30 Uhr **Termine:** 26.09. / 24.10. / 05.12.	Gemeindebüro ☎ (02254) 1717
KONFIR-MANDEN-UNTERRICHT	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	dienstags 15:30 - 17 Uhr	Pfr'in Kreutz ☎ (0176) 93159091
	Heimerzheim (Maria-Magdalena-Kirche)	monatlich samstags 10 - 16 Uhr	Pfr'in Müller-Bück ☎(02254) 8070139
	Odendorf (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	dienstags 17:30 - 19 Uhr	Pfr'in Kreutz ☎ (0176) 93159091
KIDS & TEENS 45	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	**Offener Treff** Kinder von 6 - 12 Jahren dienstags, 16 -18 Uhr Jugendliche ab 13 Jahren dienstags, 18-20 Uhr	Anke Rauf ☎ (02254) 8070808 (0176) 700 99245
	weitere Informationen bei Anke Rauf		
ELTERN-KIND-GRUPPE	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	mittwochs Babys und Kleinkinder 9:30 - 11 Uhr (außer in den Ferien!)	Frau Maria Adam ☎ (0177) 7464994
	findet vorerst nicht statt, startet jedoch sofort wieder, sobald es die Coronavorschriften zulassen		
KINDER-AG	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	mittwochs 16:00-17:30 Uhr Termine **auf Anfrage**	Waltraud Schumann ☎ (02254) 1717 (Gemeindebüro)

FRAUEN-KREISE	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	dienstags 9:30 - 11:30 Uhr	Heidi Wolde ☎ (02226) 7120

Termine:

07.09.2021	Unfehlbarkeit
14.09.2021	Vogel, Blume, Baum 2021
21.09.2021	Älter werden
28.09.2021	Florence Nightingale
05.10.2021	Montessori
26.10.2021	DORV-Projekt
02.11.2021	Stille
09.11.2021	Warum weinen wir?
16.11.2021	Zeit
23.11.2021	Hoffnung
30.11.2021	Lukas, Evangelist
07.12.2021	Brauchtum

	Heimerzheim (Maria-Magdalena-Kirche)	donnerstags 15:00 - 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	Christel Maiworm ☎ (02254) 1717 (Gemeindebüro)
	Morenhoven (Bürgerhaus Morenhoven/ Thekenraum)	jeden 1. Dienstag 18:30 Uhr **Termine auf Anfrage**	Sieglinde Ißberner ☎ (02254) 1717 (Gemeindebüro)
	Odendorf (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	mittwochs 9:30 -11:30 Uhr **Termine auf Anfrage**	Heidemarie Theis-Wengenroth ☎ (02255) 949990 Inge Scholz ☎ (02255) 8830
BEGEGNUNG AM MORGEN	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	1. und 3. Montag 9:30 - 11:30 Uhr (außer i. d. Ferien) **Termine auf Anfrage**	Käthe Langer ☎ (02254) 1717 (Gemeindebüro)
MÄNNER-RUNDE	**Odendorf** (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	jeden 4. Donnerstag im Monat 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	Friedrich-Wilhelm Ehmann ☎(02255) 8934
OFFENER SENIOREN-NACHMITTAG	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	Ulrike Koch ☎ (02254) 4841

SENIOREN-KREIS	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	offener Seniorentreff mittwochs 15:00 - 17:00 Uhr (außer i. d. Ferien und **nicht** am 4. Mittwoch im Monat**)** **Termine auf Anfrage**	Edeltraud Rau ☎(0170) 5253788
SELBSTHILFE für Schlaganfall-geschädigte und deren Angehörige	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	**Aphasiker- Selbsthilfe-Gruppe** 14-tägig, montags, 18 Uhr (außer in den Ferien); **Termine auf Anfrage**	Lothar Fiedler ☎ (0176) 31609667
MEDITATION	**Buschhoven** (Melanchthonhaus) jeden 2. Dienstag im Monat	offene Meditationsgruppe 19:00 Uhr	Eva-Maria Hetzenegger ☎(0177) 6522556
THEOLOGIE	**Buschhoven** (Melanchthonhaus) **Jahresthema 2021:** **Termine:** 20.09.2021 15.11.2021	**Ökumenischer Gesprächskreis** jeden 3. Montag im Monat, 20:00 Uhr **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6, 36)** Werke der Barmherzigkeit (Mt 25, 31-46) Freude an der Barmherzigkeit (Röm 12)	Marlies Weitz ☎ (02226) 3375
BESUCHS-DIENST-KREIS	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	**Termine auf Anfrage**	Sabine Schröder ☎ (02254) 844611
	Odendorf (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	**Termine auf Anfrage**	Inge Scholz ☎ (02255) 8830
YOGA	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	donnerstags, 20 Uhr	Constanze Marx ☎ (02254) 1717
MUSIK **Buschhoven** (Melanchthonhaus)	**Chor der der Versöhnungs-kirche**	mittwochs, 20:00 Uhr (außer i. d. Ferien)	Sung Ae Park-Kahle ☎ (0176) 55469991
	„Joy `n` Glory“	dienstags, 20:00-22:00 Uhr (außer i. d. Ferien)	Indra Beer ☎ (02226) 9117055

MUSIK Buschhoven (Melanchthonhaus)	**Frauenchor "Die Swisters"**	montags, 18:40 - 20:25 Uhr	Gudula Kinzler Susanna Edelmann ☎ (02226) 2784
	Afrikanischer Trommelkurs	Kurs: dienstags: 18:00 Uhr - 19:30 Uhr Kurs: donnerstags: 17:30 Uhr - 19:00 Uhr Kurs: freitags, 16:30 Uhr - 19:00 Uhr	Ansu Yeboah ☎ (02226) 8979861
	Trommelworkshop oder Tanzworkshop		Ansu Yeboah ☎ (02226) 8979861
MUSIK Heimerzheim (Maria-Magdalena-Kirche)	**Projektchor „Crescendo"**	donnerstags 19:30 - 21:00 Uhr Projektdaten bitte erfragen	Christiane Reiferscheid ☎(02255) 959717
MUSIK Odendorf	**Gospel-Flames** (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	freitags 18:30 - 20:00 Uhr	Christa Zimmermann ☎ (02251) 64311
	Bella Musica (Kath. Pfarrzentrum)	montags 19:30 - 21:00 Uhr	Sigrid Arabin-Möhrer ☎ (0176) 34590730 kontakt@chor-bella-musica.de
GEMEINDE-KAFFEE	**Odendorf** (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	1. Mittwoch im Monat 15:00 - 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	Bärbel Vogel ☎ (02255) 4223 Annerose Fuchs
	Buschhoven (Melanchthonhaus)	jeden 4. Mittwoch im Monat 15:00 - 17:00 Uhr (außer in den Ferien)	Hildegard Pieper Martina Thomas ☎ (02254) 1717 (Gemeindebüro)
GESELLIGES	**Buschhoven** (Melanchthonhaus)	**Lesekreis** 1. Donnerstag, 20:00 Uhr	Angelika Hansen ☎ (02226) 157804

Thema 2021: **„Spieglein, Spieglein an der Wand ...**

02.09.2021 "William Wilson" von Edgar Allan Poe
07.10.2021 "Der seltsame Fall des Benjamin Button" von F. Scott Fitzgerald
04.11.2021 "Das Spiegelbild" von Irina Korschunow

GESPRÄCHS-FRÜHSTÜCK FÜR TRAUERNDE	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche)	9:30 - 11:30 Uhr **Termine auf Anfrage**	Ök. Hospizgruppe ☎(0177) 2178337
GESPRÄCHS-CAFÉ FÜR TRAUERNDE	**Meckenheim** (Klosterstr. 50)	15:00 - 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	Ök. Hospizgruppe ☎(02225) 9997470
	Rheinbach (Römerkanal 11)	15:00 - 17:00 Uhr **Termine auf Anfrage**	
CAFÉ INTER-NATIONAL	**Heimerzheim** (Maria-Magdalena-Kirche, Jugendraum) + Formularhilfe	jeden 3. Freitag im Monat 17:00 - 19:00 Uhr	Anne Mäsgen ☎(0151) 44038895
	Termine:	17.09. / Oktober kein Café International / 19.11. / 10.12.2021	
	Odendorf (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)	**Termine auf Anfrage**	

Ev. Kirchengemeinden Meckenheim-Rheinbach-Swisttal

2004 wurde die Stiftung „Integrative Behindertenarbeit“ von unseren drei Kirchengemeinden Meckenheim, Rheinbach und Swisttal ins Leben gerufen. **Unsere Stiftung** unterstützt Menschen mit Behinderung durch Geldzuwendungen. Wir haben ein Stiftungsvermögen, das erhalten bleibt. Verteilt werden Zinsen daraus. Ihre Spende unterstützt diese Arbeit.

„Wir helfen jungen Menschen. Helfen Sie mit!“

www.stiftung-integrative-behindertenarbeit.de

Zustiftungen und Spenden sind steuerbegünstigt.

Kontakt: Frau König, Tel. 02225/6856, Herr Leyendecker, Tel. 02225/16190

Spendenkonto: Ev. Kirchengemeinde Meckenheim

IBAN: DE89 3506 0190 1088 4332 69 / KD Bank Dortmund

Verwendungszweck: „Stiftung“ + Name des Spenders mit kurzer Anschrift

Sprechzeiten der Sozialarbeiterin Christiane Reiferscheid
(Mail:christiane.reiferscheid@dw-bonn.de)

Buschhoven	**nach telefonischer Vereinbarung** Vogtstraße 2, Melanchthonhaus ☎ (0171) 6460032 und ☎ (02254) 8373115
Heimerzheim	**dienstags, 9 - 12 Uhr (außer 3. Dienstag)** Sebastianusweg 5-7, Maria-Magdalena-Kirche ☎ (0171) 6460032 und ☎ (02254) 8373115 **3. Dienstag, 8 - 10 Uhr, Familienzentrum** Schützenstraße 43
Odendorf	**donnerstags, 15:00 - 17:00 Uhr** **Bendenweg,** Dietrich-Bonhoeffer-Haus ☎(02255) 2378 ☎ (0171) 6460032 und (02254) 8373115

Ansonsten können Nachrichten für Frau Reiferscheid im Ev. Gemeindebüro, Heimerzheim, Sebastianusweg 5-7, ☎ (0 22 54) 17 17 hinterlegt werden.

Ev. Beratungsstellen für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen	Adenauerallee 37 (Haus der Kirche), 53113 Bonn ☎ (0228) 6880150
Ökumenische Telefonseelsorge	☎ (0800) 1110111 und (0800) 1110222 jeder Anruf ist kostenlos (ökumenisch)
Kinder- u. Jugendtelefon	☎ (0800) 1110333 (14 –19 Uhr) kostenlos!
Erziehungs- und Familienberatung (Schulpsychologischer Dienst)	Aachener Str. 16, 53359 Rheinbach ☎ (02226) 92785660 (02226) 92785662 E-Mail: eb.rheinbach@rhein-sieg-kreis.de
Ökumenische Hospizgruppe Swisttal-Meckenheim-Rheinbach e.V. **- Ambulanter Hospizdienst -**	Koordinatorinnen: C. Wilmers, A. Kleinfeld, Dr. A. Kleefuß-Lie ☎ (0177) 2178337

Koordinatorin Flüchtlingsarbeit Meckenheim-Rheinbach-Swisttal Diakonisches Werk Bonn und Region - g GmbH	Anne Mäsgen, c/o Ev.Kirchengemeinde, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bendenweg 47, 53913 Swisttal-Odendorf ☎ (0151) 44038895

Diakonisches Werk Bonn und Region - gemeinnützige GmbH

Kaiserstraße 125, 53113 Bonn, ☎ (0228) 22808-0

EVA - Ev. Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Pränataldiagnostik	Godesberger Allee 6-8, 53175 Bonn ☎ (0228) 22 72 24 25 schwanger@dw-bonn.de www.diakonie-bonn.de

Beratungstermine auch in der ARCHE Meckenheim, Akazienstraße 3, Terminvereinbarungen dafür bitte unter Tel. 0228/22 72 24 25.

Ambulante Suchthilfe von Caritas und Diakonie

- Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, Elternberatung	Uhlgasse 8, 53127 Bonn ☎ (0228) 688588-0 🖷 (0228) 688588-10
- Fachambulanz	Im Wingert 9, 53115 Bonn ☎ (0228) 289 700

Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel

Akazienweg 6, 53177 Bonn, Zentrale ☎ (0228) 30787-0

www.bgv.ekir.de

Superintendent **Superintendentur**	Mathias Mölleken Holger Ziesmer, Marie Wicharz, Anne Rempel-Grunwald ☎ (0228) 30787-10 🖷 (0228) 30787-20 E-Mail: Superintendentur@ekbgv.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Dr. Uta Garbisch ☎ (0228) 30787-12 🖷 (0228) 30787-20 E-Mail: pressereferat-bgv@ekir.de
Frauenbeauftragte	Sabine Cornelissen ☎ (0228) 30787-14 🖷 (0228) 30787-20 E-Mail: frauenbeauftragte-bgv@ekir.de

Vorsitzende des Presbyteriums	**Pfarrerin Claudia Müller-Bück** Sebastianusweg 5-7, 53913 Swisttal-Heimerzheim (0 22 54) 8 07 01 39 eMail: claudia.mueller-bueck@ekir.de
Kirchmeister - Finanzen	**Prädikant Arno Dornauf** Heinestraße 52, 53913 Swisttal-Heimerzheim ☎ (0 22 54) 844 133 eMail: arno.dornauf@ekir.de
Kirchmeisterin - Personal	**Sabine Schröder** Am Kottengrover Maar 110, 53913 Swisttal-Heimerzheim ☎ (02254) 844 611 eMail: sabine.schroeder@ekir.de
weitere Mitglieder	**Klaudia Bald** Wilkensstraße 47, 53913 Swisttal-Odendorf ☎ (02255) 28 14 eMail: klaudia.bald@ekir.de
	Andrea Effelsberg Wilkensstraße 37, 53913 Swisttal-Odendorf ☎(0 22 55) 94 96 78 eMail: andrea.effelsberg@ekir.de
	Dagmar Faßbender Eiselsmaar 12, 53913 Swisttal-Buschhoven ☎ (0 22 26) 8 98 88 59 eMail: dagmar.fassbender@ekir.de
	Martina Hensel Aachener Straße 6, 53913 Swisttal-Essig ☎ (0 22 55) 9 23 98 91 eMail: martina.hensel@ekir.de
	Ulrike Kempchen Lerchenweg 3, 53913 Swisttal-Heimerzheim ☎ (0 22 54) 84 70 80 eMail: ulrike.kempchen@ekir.de
	Lea Otting Leibnizstraße 5, 53332 Bornheim ☎(0 22 22) 99 550 56 eMail: lea.otting@ekir.de
in beratender Funktion	**Pfarrerin Anke Kreutz** Ramershovener Str. 16 ☎(0176) 93159091

Kinder und Jugend Swisttal

Sebastianusweg 5-7, 53913 Swisttal-Heimerzheim

Jugendleiterin Anke Rauf
anke.rauf@ekir.de
Instagram: ev_ju_swisttal

☎ (02254) 80 70 808
☎ (0176) 700 992 45
(i.d.R. Di. bis Do.)

Gemeindebüro

Sebastianusweg 5-7, 53913 Heimerzheim
eMail: swisttal@ekir.de

Öffnungszeiten:
montags und freitags geschlossen
Di - Do 9:30 - 12:30 Uhr

☎ (02254) 1717 🖷 (02254) 2977 Internet: www.ev-kirche-swisttal.de

Mitarbeiterin: Angelika Kaiser, eMail: angelika.kaiser@ekir.de (bis 30.09.2021)
Daniela Balter, eMail: daniela.balter@ekir.de (ab 01.09.2021)
Christiane Reiferscheid, eMail: christiane.reiferscheid.1@ekir.de

Bankverbindung:
Volksbank Rhein-Erft-Köln eG
IBAN: DE38 3706 2365 3303 1890 16, BIC: GENODED1FHH

Evangelisches Familienzentrum Maria Magdalena

Schützenstr. 43, 53913 Swisttal-Heimerzheim

☎ (02254) 7133
🖷 (02254) 8309981
E-Mail: info-mariamagdalena@kjf-ggmbh.de
www.familienzentrum-heimerzheim.de

Leitung:
Sabine Liebchen

Evangelische Kindertagesstätte "Pusteblume"

Bendenweg im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, 53913 Swisttal-Odendorf

☎ u. 🖷 (02255) 1289
E-Mail: kita-pusteblume@kjf-ggmbh.de
www.ev-kindertagesstätte-odendorf.de

Unsere Gemeindezentren

Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Odendorf
Bendenweg, 53913 Swisttal
☎ (02255) 2378 / 🖷 (02255) 952782

Küsterin: Erika Gutsch, ☎ (02255) 9239840
Am Rodderbach 6, 53913 Swisttal-Odendorf
freier Tag: Montag

Maria-Magdalena-Kirche
Heimerzheim
Sebastianusweg 5-7, 53913 Swisttal
☎ (02254) 5456

Küsterin: Rilana Schier, ☎(02254) 8478762
Mobil: (0151) 28820833
Email: rilana.schier@ekir.de
freier Tag: Montag

Die Maria-Magdalena-Kirche ist von Sonntag bis Donnerstag geöffnet.

Versöhnungskirche
Melanchthonhaus
Buschhoven
Vogtstraße, 53913 Swisttal
☎(02226) 13605

Anfragen an Pfarrerin Anke Kreutz
Mobil: 0176 - 931 59091

Die Versöhnungskirche ist täglich außer montags während des Tages geöffnet.

Pfarrer / Pfarrerin

1. Pfarrbezirk
- Heimerzheim, Straßfeld, Metternich, Dünstekoven, Ollheim

Pfarrerin Claudia Müller-Bück
Sebastianusweg 5-7
53913 Swisttal-Heimerzheim

☎ (02254) 80 70 139
E-Mail: claudia.mueller-bueck@ekir.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung
freier Tag: Montag

2. Pfarrbezirk
- Buschhoven, Morenhoven, Hohn, Odendorf, Essig, Ludendorf, Miel

Pfarrerin Anke Kreutz
pastoralen Dienst im Übergang (PDÜ)
Sebastianusweg 5-7
53913 Swisttal-Heimerzheim

☎ (0176) 93 15 90 91
E-Mail: anke.kreutz@ekir.de

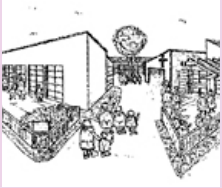
Sprechzeiten und Termine
nach Vereinbarung
freier Tag: Freitag

Prädikant / Prädikantin

Prädikant Arno Dornauf
Heinestraße 52, 53913 Swisttal-Heimerzheim
☎ (02254) 82969
E-Mail: arno.dornauf@ekir.de

Prädikantin Ute Wagner
Ehlenstraße 14, 53913 Swisttal-Odendorf
☎ (02255) 4534
E-Mail: moussaviwagner@gmx.de

Kirchbauverein Buschhoven
der Evangelischen Kirchengemeinde Swisttal e.V.
Bankverbindung:
IBAN: DE38 3706 9627 0602 6010 13
BIC: GENODED1RBC
Kontakt: Lothar Kirschbauer, Tel. 02226-10291



Kirchbauverein Odendorf
der Evangelischen Kirchengemeinde Swisttal e.V.
Bankverbindung:
IBAN: DE73 3706 9627 0311 3050 18
BIC: GENODED1RBC
Kontakt: Paul Wagner, Tel. 02255-2346

Förderverein Maria-Magdalena-Kirche
Heimerzheim
Bankverbindung:
IBAN: DE80 2011 0022 3014 9061 72 Postbank
IBAN: DE36 3705 0299 0053 0016 32 Kreissparkasse Köln
Kontakt: Elisabeth Bockhorst, Tel. 02254-837495

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Swisttal
V. i. S. d. P.: Claudia Müller-Bück - Vorsitzende -

Redaktion: C. Reiferscheid, F.-W. Ehmann, K. Bald, O.F. Weber, Pfr'in Müller-Bück, M. Maiworm, A. Effelsberg, D. Faßbender, L.Otting
Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen
Auflage: 3100 Stück
Fotos: www.pixabay.com, www.gemeindebrief.evangelisch.de
Layout + Design: Christiane Reiferscheid

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 2021-Januar-Februar 2022

ist der 25.10.2021.

Bitte haben Sie Verständnis, dass später eingehende Beiträge nicht mehr berücksichtigt werden können. Das Redaktionsteam behält sich vor, eingehende Artikel zu bearbeiten.
P.S. Fehler sind nicht typisch für unseren Gemeindebrief, können aber vorkommen.

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS
Diakonie
Katastrophenhilfe
DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN.
Heuschrecken in Ostafrika.
Die Menschen leiden unter der Plage.
Wir helfen, den Hunger zu überwinden.
Ihre Spende hilft!
www.vergessene-katastrophen.de